Datum: 23.05.2025

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 30
https://www.1815.ch/walliser-bote/

Genre de média: Imprimé
Type de média: Quotidiens et hebdomadaires
Tirage: 17'787
Parution: quotidien

Page: 7
Surface: 67'159 mm²

Association Lire et Ecrire

Ordre: 1024526
N° de thème: 300002
Référence: 2f7fa97e-de49-4dfa-8938-22f1371e1f02
Coupure Page: 1/2

Walliser Schüler in Spracherhebung unter den Besten im nationalen Vergleich

Orfa Schweizer, Janina Kippel* und Marco Vouilloz*

Eine Untersuchung attestiert den Walliser Schülern im Grossen und Ganzen gute sprachliche Fähigkeiten. Doch wie steht es um die Grundkompetenzen der erwachsenen Bevölkerung?

Die Schülerinnen und Schüler des Wallis gehören zu den Besten im nationalen und Westschweizer Vergleich. Zu diesem Schluss kommt eine Erhebung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren, kurz EDK, aus dem Jahr 2023, die nun veröffentlicht wurde. Beurteilt wurden die Grundkompetenzen in der jeweiligen Schulsprache und der zweiten und dritten Sprache. Dabei zeigte sich jedoch auch, dass im Oberwallis ein Schwerpunkt auf das Leseverstehen der Schulsprache gelegt werden muss, während im Unterwallis die französische Rechtschreibung mangelhaft sei, wie der Kanton in einer Mitteilung schreibt.

2011 legte die EDK die nationalen Bildungsziele fest, welche die zu erwartenden Grundkompetenzen am Ende eines Schulzyklus, also nach der 4., 8. und 11. Klasse, beschreiben. Das Erreichen dieser Kompetenzen erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, den Anforderungen des Alltags gerecht zu werden.

Beurteilt wurden 18'500 Schweizer Schülerinnen und Schüler. Erstmals befasste man sich dabei mit den Kompetenzen in der jeweiligen Schulsprache und mit der zweiten und dritten Sprache im 11. Schuljahr, also im Oberwallis Französisch und Englisch. Im Wallis nahmen fast 1300 Schülerinnen und Schüler teil – davon 643 im Oberwallis und 647 im Unterwallis.

Oberwallis stark im Leseverstehen auf Französisch

Die Oberwalliser führen die nationale Rangliste im Leseverstehen in Französisch mit 66 Prozent an. Weiter erreichten 78 Prozent die erwarteten Kompetenzen beim Lesen auf Deutsch, was leicht unter dem nationalen Durchschnitt von 82 Prozent liegt. Jedoch sprechen im Oberwallis 22 Prozent der Schülerinnen eine andere Sprache als die Schulsprache. Dies sei der höchste Anteil aller deutschsprachigen Kantone. Um den Zusammenhang mit den Ergebnissen zu verstehen, bedürfe es vertiefter Analysen. In jedem Fall sei aber das Ziel, das Lesen in Deutsch in allen Fächern zu stärken.

Die Schüler im Unterwallis belegen landesweit den ersten Rang beim Lesen, zudem wurden gute Kompetenzen im Hör- und Leseverstehen der zweiten und dritten Sprache, also Deutsch und Englisch festgestellt. In der Rechtschreibung erreichen hingegen nur 44 Prozent der Schüler im Unterwallis die erwarteten Kompetenzen. Obwohl diese Ergebnisse über dem Westschweizer Durchschnitt von 41 Prozent liegen, sind sie ungenügend. Jedoch sei zu beachten, dass die Anforderungen im französischsprachigen Teil besonders hoch seien.

Die Westschweizer Kantone führten bereits vor mehreren Jahren eine Strukturreform für den Französischunterricht mit einem neuen Lehrmittel ein. Um die Beherrschung der französischen Rechtschreibung zu stärken, planen die Westschweizer Kantone, die systematische Korrektur von Rechtschreibung und Grammatik in allen Fächern einzuführen.

Vermehrt werden gemäss Mitteilung Diktate als Teil der neuen Massnahme durchgeführt, damit die Schüler beim Schreiben stärker auf Rechtschreibung achten. Die Beherrschung und das Erlernen der Grundkenntnisse der französischen Sprache sei «zwingend notwendig», so die Mitteilung.

1.67 Mio. Erwachsene mit mangelhaften Kompetenzen

Doch Grundkompetenzen betreffen nicht nur Schülerinnen und Schüler. Vergangenes Jahr führte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD, in 31 Ländern eine Umfrage durch, die sich mit der internationalen Bewertung der Kompetenzen von Erwachsenen befasste.

Die Auswertung für die 16- bis 65-Jährigen in der Schweiz zeigte: 22 Prozent haben ungenügende Grundkenntnisse im Lesen und Schreiben. 19 Prozent haben Schwierigkeiten, gewöhnliche Rechenaufgaben zu lösen. Zwischen

ARGUS DATA INSIGHTS® LES CLÉS DU SUCCÈS
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, case postale, 8027 Zurich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 23.05.2025

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 30
https://www.1815.ch/walliser-bote/

Genre de média: Imprimé
Type de média: Quotidiens et hebdomadaires
Tirage: 17'787
Parution: quotidien

Page: 7
Surface: 67'159 mm²

Association Lire et Ecrire

Ordre: 1024526
N° de thème: 300002
Référence: 2f7fa97e-de49-4dfa-8938-22f1371e1f02
Coupure Page: 2/2

22 und 31 Prozent haben keine oder geringe Grundkenntnisse im digitalen Bereich. Schweizweit geht man von 1,67 Millionen Erwachsenen aus, die über unzureichende Grundkompetenzen verfügen, auf das Wallis heruntergerechnet wären das etwa 70'000 betroffene Personen. Doch die Zahlen wurden nicht auf die einzelnen Kantone aufgeschlüsselt. Unter diesen Betroffenen sind auch Personen, die das reguläre Bildungssystem in der Schweiz durchlaufen haben.

Von fehlenden Kompetenzen spricht man beim Lesen, wenn eine Person Schwierigkeiten hat, einen Beipackzettel oder eine administrative Mail zu verstehen oder eine Information in einem Text zu finden. Beim Rechnen sind die Kompetenzen ungenügend, wenn Schwierigkeiten bestehen, einen einfachen Prozentsatz zu berechnen, eine Rechnung zu lesen, ein Diagramm zu interpretieren oder einen Preis zu schätzen. Und bei digitalen Hilfsmitteln spricht man von unzureichenden Fähigkeiten, wenn eine Person Schwierigkeiten hat, auf einer Website zu navigieren, ein Online-Formular auszufüllen oder ihre Anmeldedaten zu verwalten. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass man von einer Schwäche spricht, wenn die Person alltägliche Situationen nicht bewältigen kann.

Die Schweiz und insbesondere das Wallis verfügten über ein qualitativ hochwertiges Bildungssystem, so Nathalie Baré-Rouiller auf Anfrage. Sie ist Weiterbildungsverantwortliche des Wallis und sagt: «Die Zahlen spiegeln nicht ein Versagen des Schulsystems wider.» Es gebe verschiedene Erklärungen für die hohe Zahl: So seien etwa Lernschwierigkeiten früher nicht erkannt oder begleitet worden und die Anforderungen des Alltags hätten sich geändert. «Viele Menschen finden sich in Schwierigkeiten wieder – nicht, weil sie nicht gelernt haben, sondern weil sich die erforderlichen Kompetenzen verändert haben.» Ein Beispiel dafür sei etwa die Ausfüllung der Steuererklärung, für die heute das Textverständnis nicht mehr ausreiche, sondern die auch die Beherrschung digitaler Schnittstellen erfordere.

Zudem können Grundkompetenzen, auch wenn sie einst erlernt wurden, verloren gehen. In diesem Zusammenhang spielt die Digitalisierung eine grosse Rolle: Sie macht Aufgaben einerseits komplexer und erfordert eine neue Form des Leseverständnisses. Andererseits übernehmen digitale Hilfsmittel Aufgaben für uns: Rechtschreibkorrekturen, Sprachassistenten oder Rechner tragen dazu bei, dass die Grundkompetenzen nicht mehr selbst angewandt werden.

Daher sei die Stärkung dieser Kompetenzen zu einer zentralen gesellschaftlichen Herausforderung geworden, so Baré-Rouiller. Im Wallis wurde etwa 2020 das kantonale Weiterbildungsgesetz verabschiedet, ein kantonaler Weiterbildungsfonds umgesetzt oder ein Netzwerk von Akteuren über den Verein Weiterbildung Wallis aufgebaut. Die nächsten Schritte lägen nun darin, den Bedarf besser zu erkennen, insbesondere bei gering qualifizierten Beschäftigten, Arbeitslosen oder Personen mit Migrationshintergrund, den Zugang zur Ausbildung zu erleichtern, eine individuelle Finanzierung einzuführen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren zu stärken, sagt Nathalie Baré-Rouiller.

Für eine Erhebung wurden rund 1300 Walliser Schülerinnen und Schüler geprüft. Symbolbild: Keystone

*Janina Kippel und Marco Vouilloz verbringen im Rahmen einer Schnupperlehre zwei Tage auf der Redaktion des «Walliser Boten».